

Wingertwichtel



Sarah Rothhaß

WINGERTWICHTEL@GMAIL.COM

Jedes Kind ist einzigartig!

Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen.

Jeder ist anders.

Jeder ist speziell.

Jeder ist WUNDERSCHÖN.

(Verfasser Unbekannt)



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Zu meiner Person	2
Kindertagespflege, Wieso, Weshalb, Warum?	3
Meine Räumlichkeiten	4
Meine Betreuungszeiten	6
Urlaub/Vertretung	6
Tagesablauf.....	6
Kosten	7
Meine pädagogische Arbeit	8
Bild vom Kind:	8
Grundlagen meiner pädagogischen Arbeit:.....	9
Mahlzeiten.....	11
Schlafen/Ruhen	13
Meine Schwerpunkte:	14
Freispiel:.....	14
Bedürfnisorientiertes Arbeiten	14
Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“.....	15
Zwergensprache.....	16
Achtsamkeit.....	16
Bewegung	17
Eingewöhnung	18
Phase 1 Kennenlernen 3-5 Tage:.....	19
Phase 2 Sicherheit 3-5 Tage:	19
Phase 3 Vertrauen und erster Trennungsversuch:.....	19
Qualitätssicherung – Kooperationen – Qualifikationen	20
Schlussworte:	20
Anhang	21



Zu meiner Person



Mein Name ist **SARAH ROTHHAß**, ich bin Jahrgang 1993, in der schönen Pfalz geboren und aufgewachsen. Nach meinem Abitur habe ich meine Ausbildung zur Erzieherin gemacht und schon früh gemerkt, der Beruf macht mir richtig Spaß, aber nicht ganz zu den Bedingungen in den Kitas und Krippen (zumindest in denen ich gearbeitet habe). Personalmangel, wenig Budget für pädagogisches Material oder Spielzeug, ständiger Personalwechsel und hoher Krankenstand, großer Lärmpegel durch große Gruppen, wenig Zeit, um sich wirklich intensiv mit den Kindern zu beschäftigen...all diese Faktoren waren für mich ein guter Grund zu sagen: „Das möchte ich so nicht bis zu meiner Rente machen!“. Eine meiner Lehrerinnen

erwähnte damals die Kindertagespflege und damit war für mich klar: „Das will ich machen! Ich werde Erzieherin im Homeoffice!“. Seitdem arbeite ich stetig auf dieses Ziel hin.

Nach meiner Ausbildung habe ich 6 Monate als Au-pair in Australien gearbeitet. Dort habe ich drei Kinder (1 Jahr, 2 Jahre und 4 Jahre alt) in ihrem Zuhause betreut. Auch diese Erfahrung trug dazu bei, meinen Wunsch, als Tagespflegeperson zu arbeiten, zu festigen. Wieder zurück in Deutschland habe ich eine Zeit lang in einer Krippengruppe, in einer Kita gearbeitet und danach in Baden-Württemberg in einer Kita mit offenem Konzept mit 2–6-Jährigen.

Dann bin ich 2020 zum ersten Mal Mama geworden. Seitdem bin ich in Elternzeit und habe inzwischen auch das zweite Kind bekommen. Nun war für mich die Zeit gekommen, meine Pläne in die Tat umzusetzen und mit dem Ende meiner Elternzeit das Projekt „Erzieherin im Homeoffice“ anzugehen. Also habe ich Ende 2023 mit dem Qualifizierungskurs für Kindertagespflege im Haus der Familie in Landau begonnen und seit Anfang des Jahres 2024 habe ich auch meine Pflegeurlaubnis vom Jugendamt SÜW erhalten.

Ich wohne mit meinem Mann und meinen zwei Kindern Sophie (4) und Henry (1) in einem Einfamilienhaus in Klingenstein. Hier wird auch die Betreuung der Tageskinder stattfinden.

MEINE MOTIVATION? Ich möchte in dem Beruf arbeiten, den ich so sehr mag, aber zu meinen Bedingungen. Ein geschützter Rahmen für U2 Kinder ist mir besonders wichtig, da besonders diese Altersgruppe in Altersgemischten Gruppen in Kitas schnell untergehen können. Ich möchte Familien eine qualitativ hochwertige Betreuung bieten, möchte, dass Eltern und Kinder gerne kommen und sich wohlfühlen. Ich finde es einfach großartig meinen pädagogischen Alltag selbst bestimmen und gestalten zu können.

Kindertagespflege, Wieso, Weshalb, Warum?

KINDERTAGESPFLEGE ist meiner Meinung nach ein überaus wichtiges Angebot, da jede Familie unterschiedliche Betreuungszeiten benötigt. Einige Kindertagespflegestellen bieten zum Beispiel auch Randzeitenbetreuung und Übernachtungen an, für Familien im Schichtdienst kann dies sehr entlastend sein. Auch für Kinder, die aufgrund ihrer Persönlichkeit oder von Entwicklungsbesonderheiten in einer kleinen Gruppe besser aufgehoben sind, ist Kindertagespflege ebenfalls eine gute Wahl. Für Kinder bedeutet Fremdbetreuung erstmal Stress, alles ist noch neu und anders als zuhause. Die Kindertagespflege bietet die Chance Kindern diese Erfahrung in einem geschützten Rahmen in einer kleinen Gruppe, mit immer derselben Betreuungsperson zu machen. Durch die kleine Gruppengröße kann die Kindertagespflegeperson individuell auf jedes Kind eingehen und es bei diesem großen Übergang von Familie in die Kindertagespflege professionell begleiten.

Kindertagespflege ergänzt in meinen Augen das allgemeine Betreuungsangebot der Gemeinden durch eine familiennahe, flexible Betreuungsform, die in ihrer Qualität im Vergleich zur Krippe in nichts nachstehen muss.

Die Kindertagespflege ist im Sozialgesetzbuch verankert und ist die Grundlage meiner Arbeit als Kindertagespflegeperson. Folgende Teile daraus möchte ich hier kurz hervorheben:

„Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

- 1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,*
- 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,*
- 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.“¹*

Meine Aufgaben als Kindertagespflegeperson sind also sehr vielfältig und daraus ergibt sich folgender Förderauftrag:

„Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“²



¹ §22, Absatz 2, SGB VIII

² §22, Absatz 3, SGB VIII

Meine Räumlichkeiten

Wie schon erwähnt wohne und betreue ich in dem wunderschönen, südpfälzischen Dorf Klingenstein, am Fuße des Pfälzer Walds, im Schatten der Burg Landeck und umgeben von Weinbergen. Hier rührt auch der Ursprung des Namens meiner Kindertagespflege her:

„Die Wingertwichtel“



EIN KLEINER RUNDGANG DURCH UNSERE RÄUMLICHKEITEN:

SPIELBEREICHE



SPIELBEREICH BEIM MITTAGSSCHLAF



ESSBEREICH



GARDEROBE IM FLUR



SPIELPLATZ KLINGENMÜNSTER



Unsere zukünftige Terrasse mit Garten, die wir hoffentlich Mitte dieses Jahres auch nutzen können



Ausflugswagen Wingertwichtel-Mobil



Meine Betreuungszeiten

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
8 bis 14 Uhr	8 bis 16 Uhr	8 bis 16 Uhr	8 bis 16 Uhr

Diese Zeiten bilden einen Rahmen, solltet ihr eine individuellere Lösung brauchen, sprecht mich darauf an.

Urlaub/Vertretung

Ich nehme 24 Tage Urlaub pro Jahr. Zur besseren Planung für euern Urlaub, gebe eine Übersicht meines Jahresurlaubs fürs nächste Jahr jeweils im November raus.

Eine Vertretung ist grundsätzlich durch eine andere Tagesmutter möglich. Dies sollte mit dem zuständigen Jugendamt abgesprochen werden.



Tagesablauf

Generell kann ich schon vorwegnehmen, dass jeder Tag situationsabhängig ist. Jeder Tag ist anders, jedes Kind ist anders und damit auch die Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes. Ich starte jeden Tag mit einem groben Plan. Wir haben feste Abläufe, aber keine absolut starren Zeiten für diese Abläufe. So kann ich mir für alle Situationen und vor allem für die Übergänge die Zeit nehmen, die die Kinder eben benötigen.

FESTE BESTANDTEILE UNSERES TAGESABLAUFS BEI DEN WINBERTWICHTELN:

Ankommen

spielzeit

Frühstück (ca. 9 Uhr)

spielzeit

2. Frühstück (flexibel)

Mittagsschlaf (11-12 Uhr)

Mittagessen (ca. 13:30 Uhr)

spielzeit

Snack (flexibel)

Kosten

Grundsätzlich könnt ihr als Eltern eine finanzielle Förderung durch das zuständige Jugendamt beantragen. Dann bezahlt ihr monatlich einen Kostenbeitrag an das Jugendamt, der nach euerm Einkommen bemessen wird. Ich erhalte dann eine monatliche Geldleistung. Anstatt eines Essensgeldes, verlange ich einen Zusatzbeitrag von aktuell **1 EURO PRO STUNDE**. Frühstück, Mittagessen, Windeln und Feuchttücher sind generell mitinbegriffen. Über diesen Zusatzbeitrag erhaltet ihr von mir monatlich eine Rechnung und die könnt ihr, anders als es bei Essensgeld der Fall wäre, bei eurer Einkommenssteuererklärung absetzen. Es besteht auch die Möglichkeit die Betreuungskosten komplett privat zu übernehmen und zum Beispiel eine Betreuung, über das 2. Lebensjahr hinaus, zu arrangieren.

WIESO ES EINEN ZUSATZBEITRAG GIBT, fragt ihr euch? Eine berechtigte Frage, die nicht so einfach und nicht pauschal zu beantworten ist. Grundsätzlich wäre die Geldleistung vom Jugendamt ausreichend, wenn alle Plätze mit der gleichen Stundenanzahl durchgängig übers Jahr besetzt wären. Allerdings ist dies in der Realität nicht der Fall. Es entstehen Einkommenslücken nach Abgängen, weil meistens nicht direkt wieder eine Eingewöhnung folgt. Selbst wenn direkt danach wieder eine Eingewöhnung folgt, fehlt im Monat der Eingewöhnung ein großer Teil meines Einkommens, da für die Eingewöhnung „nur“ eine Pauschale von 100 Euro bezahlt wird. Pro Kind und Stunde bekomme ich, sobald ich den Qualifizierungskurs beendet habe, 5,50 Euro brutto. Um meinen Sachaufwand zu entschädigen, gibt es eine Betriebskostenpauschale, dass bedeutet, einen Teil meiner Einnahmen muss ich nicht versteuern. Das ist große Hilfe, trotzdem reicht es meiner Meinung nicht um schwach besetzte Monate auszugleichen. Vergessen darf man bei all den Rechnungen auch nicht, dass Elterngespräche, Büroarbeit für Dokumentation, Planung, Steuer etc. und Putzen, Aufräumen und Vorbereitung der Materialien und Lernumgebung nicht durch die monatliche Geldleistung bezahlt werden, da nahezu alles außerhalb der Betreuungszeiten stattfindet. Das Gleiche gilt für teilweise teure, pädagogische Fortbildungen, mit denen ich mich in Zukunft fortbilden möchte. All das versuche ich mit meinem Zusatzbeitrag auszugleichen.

Schlussendlich bin ich der Meinung diesen Zusatzbeitrag wert zu sein, da ich eine qualitativ hochwertige Betreuung anbiete, unter anderem auch weil ich schon pädagogische Vorerfahrung durch meinen Beruf als Erzieherin habe.

Ich kann verstehen, dass viele Eltern dieses Thema interessiert, da es oft auch ein finanzieller Faktor ist, ob man sich die Betreuung auch leisten kann. Eventuell ist es für viele Eltern dann nicht nachvollziehbar, warum man an zwei Stellen Geld bezahlen soll. Ich hoffe ich konnte hiermit etwas Transparenz zeigen.



Meine pädagogische Arbeit



Bild vom Kind:

Spiel ist Bildung - Spiel ist Lernen - Spiel ist kindliche Entwicklung

Ein Grundsatz, den man sich als Erwachsene zu Herzen nehmen sollte! Es gibt heutzutage einen regelrechten Förderwahnsinn. Kinder sollen so früh wie möglich bis zum Rand hin mit Wissen gefüllt werden. Dass das Kind ein leeres Gefäß ist, dass mit Wissen gefüllt werden muss, ist leider ein weit verbreitetes Bild vom Kind. Von vielen Erzieherinnen und Tagespflegepersonen hört man oft, dass sie zusätzlich die Erwartungshaltung der Eltern unter Druck setzt. Natürlich stecken da oft Sorgen dahinter, dass ihr Kind sich nicht altersgemäß entwickelt, dass es durch eventuelle Schwächen zu Ausgrenzungen durch andere Kinder kommen könnte oder der Wunsch dem Kind alles Wissen mitzugeben, dass es braucht. Das führt dazu, dass man schnell ein schlechtes Gewissen hat, wenn man mit den Kindern einfach „nur“ spielt oder jenes Freispiel beobachtet. Das dem Freispiel in der Pädagogik eine immens große Bedeutung zukommt, dass wissen viele nicht. Daher ist mir ein großes Anliegen diese Bedeutung hier hervorzuheben.

„DAS GRAS WÄCHST NICHT SCHNELLER WENN MAN DARAN ZIEHT.“

Dies ist ein bekanntes afrikanisches Sprichwort, das im Grunde verdeutlicht, dass das Kind Akteur seiner eigenen Entwicklung ist. Das Kind kann nur das lernen, zudem es von seinem Entwicklungsstand her bereit ist.

„Das Spielen ist eine Voraussetzung für die Entwicklung und das Lernen des Kindes.“

Das Spielen hat eine ZENTRALE ROLLE IM LEBEN DES KINDES und hilft dem Kind, die Umwelt zu erobern. Im Spiel erforscht das Kind seine Umwelt, bearbeitet seine Eindrücke und Erfahrungen und kommuniziert mit anderen.

Im Spiel entdeckt das Kind seine Anlagen und Interessen.

Durch das Spiel entwickelt sich das Kind sozial, gefühlsmäßig, motorisch, sprachlich und intellektuell. (...) MAN KANN KAUM SPIELEN VON LERNEN TRENNEN.“³

Spielen und Lernen bedingt sich also gegenseitig. Spielen ist Lernen. Lernen ist Spielen. Im Spiel können Kinder in allen Entwicklungsbereichen Erfahrungen sammeln, sich Zusammenhänge unserer Welt und unseres Zusammenlebens erschließen und sich aus alledem ihr Wissen selbst konstruieren. Sie brauchen uns

³ <https://www.baumdererkenntnis.de/fuer-die-praxis/articles/die-bedeutung-des-spielens-83.html#:~:text=Durch%20das%20Spiel%20entwickelt%20sich,erforschen%2C%20geschieht%20dieses%20h%C3%A4ufig%20spielerisch.> (08.02.2024)

Erwachsene vor allem als gute Lernbegleiter, die vielfältiges, sinnanregendes Material zur Verfügung stellen, Erfahrungen zulassen, auch solche die frustrierend oder mal schmerzhaft sind, die sie sprachlich begleiten und einfach als sicherer Hafen zur Verfügung stehen.

Grundlagen meiner pädagogischen Arbeit:



„KINDER MACHEN NICHT DAS, WAS WIR SAGEN,
SONDERN DAS, WAS WIR TUN.“



JESPER JUUL

Mit diesem Zitat möchte ich betonen, dass meiner Meinung nach die **VORBILDFUNKTION** als Betreuungsperson außerordentlich wichtig ist und besonderer Beachtung bedarf. Es ist also wichtig das eigene Verhalten regelmäßig zu reflektieren. Es ist meiner Meinung nach von großer Bedeutung den Kindern einfühlsam, respektvoll und offen zu begegnen, denn wir möchten unseren Kindern vermitteln genauso mit anderen Menschen umzugehen. Schnell erwischt man sich vielleicht dabei zu sagen: „Ist ja klar!“, doch schafft man es im Alltag in stressigen Situationen auf einen umgekippten Becher cool zu reagieren statt mit Kommentaren wie „Kannst du nicht besser aufpassen? Sieh dir die Sauerei mal an!“? Ich kann für meinen Teil sagen, so ähnlich ist mir das auch schon passiert, schließlich ist niemand perfekt. Und so entschuldige ich mich nach solchen Aussagen aufrichtig bei meinem Kind, dass ich unpassend reagiert habe. „Nicht schlimm, das kann doch jedem mal passieren, ich hol schnell ein Tuch, dann wischen wir es zusammen auf.“ Wäre wohl aber die vorbildlichere Reaktion gewesen. **VORBILD SEIN**, heißt für mich nicht immer alles richtig zu machen, sondern auch eigene Fehler zuzugeben und mit den Kindern dies zu reflektieren.

Meine Rolle bei den Wingertwichteln sehe ich als die einer **BILDUNGSBEGLEITERIN**. Wenn man davon ausgeht, dass ein Kind selbstbestimmt lernt, weil es wie zuvor erwähnt Akteur seiner eigenen Entwicklung ist, dann ist es meine Aufgabe dies durch vielerlei Methoden zu ermöglichen und dem Kind so über den Zeitraum seiner Betreuung eine Fülle an Lernsituationen zu bieten.

PARTIZIPATION ist so eine Methode, die ich dafür nutze. Partizipation heißt Mitbestimmung. Kinder sollten erfahren, dass sie das Recht haben „Nein“ zu sagen. Oft genug ist es im Alltag schließlich so, dass wir Eltern so ein „Nein“ nicht akzeptieren, aus Sicherheitsaspekten zum Beispiel (Mitten auf der Straße darf man sich eben nicht einfach stehen bleiben) oder weil wir eben einen wichtigen Termin haben und losmüssen. So weit so klar, Kinder müssen natürlich Grenzen erfahren. Ein Recht auf „Nein“ meint aber nicht, dass Kinder nur das tun dürfen, auf was sie Lust haben, sondern vor allem, dass man ein Recht auf eine eigene Meinung hat. Kinder dürfen sagen, wenn ihnen etwas nicht gefällt, auch wenn es in dem Moment nicht anders geht. Das gilt auch schon für die ganz Kleinen. Wenn das Kind also bei den morgendlichen Trennungen weint und protestiert, weil es nicht damit einverstanden ist, dann darf es dies auch kundtun! Unsere Haltung dem Kind

gegenüber sollte immer eine sein, die die Gefühle der Kinder zulässt, statt sie unterdrücken zu wollen. Manche Erwachsene können diese „negativen“ Gefühle ihrer Kinder nur schwer aushalten. Klar man möchte ja, dass es dem eigenen Kind gut geht, man leidet regelrecht mit ihnen. Trotzdem sollte man sich klarmachen, dass Aussagen wie: „Ist doch nichts passiert.“ (wenn ein Kind hinfällt, zum Beispiel) oder: „Das ist doch kein Grund zu weinen.“, oder: „Du bist doch kein Baby mehr.“, nicht förderlich sind, sondern den Kindern das Gefühl vermittelt, dass sie etwas falsch machen und dass diese Gefühle nicht okay sind. Dabei ist es wichtig auch die „negativen“ Gefühle aushalten und regulieren zu lernen, statt sie zu unterdrücken.

Im U3 Bereich passiert **PARTIZIPATION** vor allem über die Raumgestaltung. Die vorbereitete Lernumgebung ist meiner Meinung nach das A und O der frühkindlichen Bildung. Wichtig ist vor allem eine Reizüberflutung zu vermeiden. Materialien sollten lieber überschaubar verfügbar sein, aber regelmäßig ausgetauscht werden, um so immer wieder neue interessante Anreize zu schaffen und den Kindern neue Erfahrungen zu ermöglichen. Außerdem sollten die Materialien für die Kinder gut sichtbar und frei zugänglich sein. So Sorge ich dafür, dass die Kinder selbst bestimmen können, womit sie spielen. Dies ist auch einer der Grundsätze der **MONTESORIPÄDAGOGIK**, deren Grundsätze ich in meine pädagogische Arbeit einfließen lasse.

RAUMGESTALTUNG ist eine grundsätzliche Komponente der pädagogischen Arbeit mit Kindern. In der Reggio-Pädagogik nennt man den Raum auch den dritten Erzieher. Das Kind ist der erste, da wir es, wie schon zuvor erwähnt, als Akteur seiner eigenen Entwicklung und als Konstrukteur seines Wissens sehen. Der zweite ist das soziale Umfeld, also die anderen Kinder und die Betreuungsperson.⁴ Die vorbereitete Lernumgebung übernimmt also eine wichtige Bedeutung für mich und meine Arbeit. Regelmäßig wird Material ausgetauscht und bereitgestellt für neue Entdeckungsabenteuer und Sinneserfahrungen. Als planungsfreudige Hobbyschreinerin und generell kreative Person kommen mir ständig neue Ideen, was ich so für die Kids Cooles bauen, basteln und anbieten könnte.



Unsere Kinder werden täglich unzähligen Reizen ausgesetzt. Viele davon nehmen wir Erwachsenen gar nicht mehr so genau wahr. Für Kinder jedoch gibt es jeden Tag so viel Neues zu entdecken und zu lernen, das müssen sie erstmal verarbeiten.

RITUALE UND REGELN helfen den Kindern dabei, diese ungeordneten und vielfältigen Eindrücke zu verarbeiten. Sie geben unserem Tag Struktur und Orientierung. Sie vermitteln den Kindern ein Gefühl der Sicherheit und Kontrolle, wo sich doch so vieles in ihrem Tagesablauf ihrer Kontrolle entzieht. Eine gute Struktur hilft den Kindern also Ängste abzubauen und Vertrauen aufzubauen. Vor allem in der Eingewöhnung hilft es den Kindern sich auf die neue Situation und neue Umgebung einzulassen und sich in die bestehende Gruppe einzufügen, denn Rituale und Regeln stärken auch das Gemeinschaftsgefühl.⁵ Da ich vor allem darauf achte, eine

⁴ <https://www.erzieherin-ausbildung.de/praxis/paedagogische-leitfaeden-fachtexte/die-reggio-paedagogik-das-konzept-einfach-erklart#:~:text=Der%20italienische%20Erziehungswissenschaftler%20Loris%20Malaguzzi,die%20Rolle%20des%20zweiten%20Erziehers.> (08.02.2024)

⁵ <https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik/kindergartenalltag/rituale/> (03.02.20

„Ja-Umgebung“ zu schaffen, gibt es nicht viele **REGELN** bei den Wingertwichteln. Die Kinder sollen nicht ständig mit einem „Nein“, „Das darfst du nicht“ usw. beschallt werden. Sonst verliert sich die Wirkung eines Neins und führt zu Stress und Frustration. Trotzdem gibt es natürlich ein paar Regeln. Wie zum Beispiel das Händewaschen, wenn wir von draußen reinkommen oder, dass man andere Mitmenschen freundlich und achtsam behandelt. Grundsätzlich ist es wichtig gewisse Sicherheitsrisiken wie Steckdosen, Verbrennungsquellen und Treppen zu abzusichern. Trotzdem ist es wichtig, den Kindern schon früh Erfahrungen zu ermöglichen, die ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechen, wo immer sie – mit begrenztem Risiko – möglich sind. Sprich, den Kindern spielerisch den Unterschied zwischen heiß und kalt erfahren lassen (zum Beispiel mit einem Eiswürfel und sehr warmen Wasser) oder sie über einen Kletterbogen klettern lassen und mit Matten darunter dafür zu sorgen, dass es auch mal runterfallen darf. Packen wir unsere Kinder in Watte, können sie nicht lernen mit Gefahren umzugehen.

In unserem Alltag begleiten uns auch einige **RITUALE**, wobei dies immer ein Prozess in Bewegung ist. Neue Rituale entstehen, zum Beispiel durch neue Kinder oder aus einer neuen Situation heraus. Es gibt feste Rituale, die bleiben und es gibt Rituale, die sich ausschleichen und nicht mehr passen. Aktuell singen wir zum Beispiel ein Aufräumlied, um den Übergang vom Spielen zum Mittagsschlaf zu begleiten. Es gibt ein Wickellied und ein Lied für nach dem Essen, wenn der erste aufstehen möchte. Rituale erleichtern den Kindern im Allgemeinen einen Übergang gut zu bewältigen.

Mahlzeiten

Essenssituationen sollten nicht nur als Nahrungsaufnahme gesehen werden, vielmehr fördern gemeinsame Mahlzeiten die Gemeinschaft. Genuss, Freude am Essen und Neugierde sollten immer im Vordergrund stehen und dies ist nur möglich, wenn die Kinder auch in den Essenssituationen Selbstwirksamkeit erfahren dürfen. Das heißt konkret, jedes Kind darf entscheiden Was, Wie viel und Wie lange es essen möchte. Kinder, die motorisch dazu in der Lage sind, dürfen sich außerdem selbst vom Essen schöpfen/nehmen. Das unterstützt sie nicht nur in ihrem Bestreben nach Selbstständigkeit, sondern fördert auch die Neugier und die Freude am Erkunden, Kennenlernen und Genießen der Nahrungsmittel.

„Essen streng nach der Uhr wird heute selten praktiziert und muss nicht sein. Im Gegenteil ist es besser, auf die Signale des Körpers zu hören, als sich streng nach der Uhr zu richten. (...)“

Drei größere und zwei kleinere Mahlzeiten sind für viele Kleinkinder passend. Das kann von Familie zu Familie und von Kind zu Kind unterschiedlich sein. Schauen Sie, was für Ihr Kind und Sie passend ist. (...) Dazwischen sollte es immer essensfreie Zeiten geben.“⁶

⁶ <https://www.bzfe.de/ernaehrung/ernaehrungswissen/in-bestimmten-lebensphasen/kinder/fuer-kinder-wichtig-regelmaessige-mahlzeiten/#:~:text=Experteinnen%20und%20Experten%20halten%20mindestens,es%20immer%20essensfreie%20Zeiten%20geben.>

Diese Empfehlung des Bundeszentrums für Ernährung bildet unter anderem eine Grundlage für die Gestaltung unserer Mahlzeiten bei den Wingertwichteln.

„Die gesellschaftliche Sozialisation beim Esstisch führt dazu, dass in den Köpfen der Erwachsenen Bilder der „perfekten“ Tischgemeinschaft existieren, die Kindern in unserer Gesellschaft nun anezogen werden können und auch müssen, um den sozialen Normen zu entsprechen. Die Erwachsenen reproduzieren ihre eigenen Erfahrungen der Sozialisation bei Tisch und geben so anezogene und vorgegebene Normen und Werte weiter mit denen sie selbst im Laufe ihrer Erziehung konfrontiert wurden. Es scheint als habe sich in den Köpfen ein Verhaltenskodex bei Tisch geradezu eingefressen, den zu reflektieren unerlässlich für die professionelle Arbeit mit Kindern ist.

In Krippenteams und bei Tagesmüttern kristallisieren sich immer wieder starre Verhaltensvorgaben heraus, die dazu führen sollen, dass Kinder den Wert des Essens und der Tischgemeinschaft zu schätzen lernen und sich erwartungskonform in unseren kulturellen Normen verhalten.

Der hohe Erwartungsdruck seitens der Eltern kommt dazu. Auch sie haben aufgrund ihrer eigenen Erziehung klare Vorstellungen davon, wie sich ihre Kinder in der Tischgemeinschaft zu verhalten haben.“⁷

Mit diesem Zitat möchte ich gerne verdeutlichen, dass oft wir Erwachsenen und unsere Erwartungen dazu beitragen, dass eine Esssituation eher zur Stresssituation wird. Wenn man den Fachtext (Kita-Fachtext über Essenssituationen, siehe Fußnote) weiterliest, erfährt man, dass Kleinkinder aus entwicklungspsychologischer Sicht noch überhaupt nicht in der Lage sind unseren Erwartungen von: „Warten bis alle etwas zu Essen haben, um gleichzeitig anzufangen“, über: „Es muss probiert werden“, zu: „Es wird gewartet bis alle fertig sind“, gerecht zu werden. Zumindest noch nicht im Krippenalter. Mein Ziel ist es, dass jedes Kind die Erfahrung machen kann, dass der Esstisch ein Ort der Freude und des Genießens ist und dafür ist es unerlässlich, dass die Freiwilligkeit an erster Stelle steht. Wer Essen auf dem Teller hat darf anfangen. Wer nicht am Essen teilnehmen möchte, muss dies nicht. Wer nach freundlicher Ermutigung etwas Neues zu probieren, nicht möchte, der muss nicht probieren. Wenn das erste Kind fertig ist und aufstehen möchte, singen wir ein Lied und es darf schon aufstehen, während andere noch weiteressen möchten. Jeder darf so viel essen, bis er satt ist. Es darf nachgenommen werden und es dürfen Reste auf dem Teller verbleiben. Findet ein Kind aus allen angebotenen Komponenten nichts, was er essen möchte, bekommt es eine Reiswaffel, ein Stück Brot oder ähnliches angeboten.



⁷ https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Hoch_Essenssituationen_2015_01.pdf (19.02.2024)

Was kommt auf den Tisch? Auch hier nehme ich die Empfehlung des Bundeszentrums für Ernährung als Grundlage und die lautet:

„Auf die Teller der drei Haupt und zwei Zwischenmahlzeiten gehören überwiegend Gemüse, Salat, Obst, Brot, Getreide und Beilagen wie Reis, Nudeln oder Kartoffeln sowie Milch und Milchprodukte und wer mag ab und zu Fisch, Fleisch und Wurst. Eine Hauptmahlzeit besteht aus mindestens drei verschiedenen



Lebensmittelgruppen, zum Beispiel Erbsen und Möhren, Kartoffeln und Lachs. Eine Zwischenmahlzeit setzt sich idealerweise aus zwei verschiedenen Lebensmittelgruppen zusammen, beispielsweise Gemüse oder Obst und Getreide. Die Getreideportion kann auch durch Quark ersetzt werden. Und egal ob Haupt- oder Zwischenmahlzeit – zu jeder Mahlzeit gehört ein Getränk.“



Grundsätzlich versuche ich mich nach bestem Gewissen an diese Empfehlungen zu halten, da mir eine gesunde Lebensweise im Allgemeinen sehr wichtig ist. Trotz allem gibt es bei mir auch mal Schupfnudeln aus der Tüte, einen Vollkorntoast und selten auch mal Marmelade aufs Frühstücksbrot. Bei einer gesunden Lebensweise geht es schließlich nicht darum auf alles zu verzichten, was Haushaltszucker enthält oder ein Fertigprodukt ist, sondern so etwas in Maßen und nur selten zu essen und im Alltag eben überwiegend Gesundes zu sich zu nehmen. Ich koche überwiegend vegetarisch. Es gibt aber einmal die Woche Fisch und ab und zu auch ein Stück Fleisch oder Wurst. Ich koche für die Kinder Salz-, und Zuckerarm. Außerdem biete ich keinen Nachtisch an. Zum Trinken gibt es Wasser oder ungesüßten Früchtetee. Ich erstelle keinen Speiseplan, da ich lieber an jedem Tag situativ reagiere, ob mein geplantes Essen auch möglich ist zu kochen. Was es an dem Tag dann zu essen gab, könnt ihr dann beim Abholen an der Infotafel im Flur ablesen. Beim Zubereiten der Speisen achte ich selbstverständlich auf die Vorgaben der Lebensmittelhygiene. Als Kindertagespflegeperson muss ich regelmäßig eine Lebensmittelhygieneschulung besuchen.

Schlafen/Ruhen

Wie ihr dem Tagesablauf entnehmen könnt, gehen wir zwischen 11 Uhr und 12 Uhr Mittagsschlaf halten. Gerade in der Anfangszeit bewährt es sich meiner Meinung nach die Kinder in ihrem eigenen Buggy schlafen zu legen. Natürlich vor allem jene, die sowieso gut im Buggy schlafen. Dies gibt euerm Kind ein Stück Sicherheit, ein kleines bisschen Zuhause. Kinder, die nicht gerne im Buggy schlafen, dürfen auf einer Matratze schlafen. Kinder, die aus irgendeinem Grund nicht einschlafen können, dürfen sich ein bisschen ausruhen. Letztendlich ist jedes Kind anders und ich kann zu Anfang noch nicht sagen, wie ich euer Kind zum Schlafen lege. Hilfreich können Schnuller oder das Lieblings-Kuscheltier sein. Trinkt euer Kind noch eine Flasche vorm Schlafen, bringt dafür bitte Milchpulver vorportioniert mit und täglich ein sauberes Fläschchen.

Meine Schwerpunkte:



Freispiel:

Das Freispiel ist mir ein besonderes Anliegen, dessen Bedeutung mir schon aus der Zeit meiner Ausbildung zur Erzieherin sehr im Gedächtnis geblieben ist. Wie zuvor erläutert, ist das kindliche Spiel ein essenzieller Teil der kindlichen Entwicklung und ihrer Lernprozesse. Ein großer Teil meiner Arbeit ist also die Vorbereitung der Lernumgebung. Materialien beschaffen, Materialien austauschen, anregende Spielmaterialien herstellen, Bewegungsmöglichkeiten schaffen, Bücher austauschen und vieles mehr. Ich gestalte also den Raum und kann dann gespannt beobachten, wie die Kinder ihn mit Leben füllen. Das Schöne an der Art dieser pädagogischen Arbeit, sind die Momente, in denen die Kinder in einen sogenannten „Spielflow“ kommen, also völlig vertieft, konzentriert und mit Begeisterung am Spielen sind. Und an dieser Stelle möchte ich betonen, wie wichtig es ist dieses Spiel dann auch nicht zu unterbrechen, wenn möglich. Denn genau diese Momente sind Lernen und unsere Kinder werden so oft über den Tag in dieser vollen Konzentration von uns unterbrochen. Stellt euch mal vor ihr sitzt gerade arbeitend am Laptop und, als Eltern kennen wir das alle, alle 5 Minuten kommt euer Kind und will etwas von euch. Nach jeder Unterbrechung fällt es euch schwerer wieder in die Konzentration zu finden, nur um erneut unterbrochen zu werden. Haben wir also Verständnis für unsere Kinder und versetzen wir uns in die Perspektive des jeweils anderen. Klar kann ein Kleinkind seine Bedürfnisse noch gar nicht oder nicht lange aufschieben, um uns in Ruhe arbeiten zu lassen. Wir Erwachsenen allerdings können unseren Tagesablauf an die Bedürfnisse unserer Kinder anpassen. Zum Beispiel können wir für Übergänge (zum Beispiel vom Spiel hin zum Abendessen, oder vom Spiel hin zum Anziehen, um das Haus zu verlassen) ausreichend Zeit einplanen und diese dann spielerisch begleiten.

Bedürfnisorientiertes Arbeiten

Kleinkinder haben noch begrenzte Möglichkeiten, ihre Bedürfnisse verbal auszudrücken. Daher ist es sehr wichtig, dass man sensibel auf nonverbale Signale wie Mimik, Gestik und Körpersprache achtet. Jedes Kind ist einzigartig und hat daher individuelle Bedürfnisse, diese im Alltag zu erkennen meine Aufgabe ist. Durch bedürfnisorientiertes Arbeiten wird das Vertrauen zwischen euerm Kind und mir gestärkt, was eine sichere Bindung fördert. Eine gute Bindung zum Kind ist die Grundlage für eine gelingende Betreuung in der Kindertagespflege.

Kleinkinder durchlaufen eine wichtige Phase der Autonomieentwicklung, in der sie beginnen, ihre Umgebung zu erkunden und erste Selbstständigkeitsversuche zu unternehmen. Bedürfnisorientiertes Arbeiten unterstützt diese Entwicklung, indem es dem Kind Raum für eigenständiges Handeln und Entscheidungen gibt. Dies schafft eine Umgebung, die die natürliche Neugier und den Entdeckungsdrang der Kinder fördert.

Wie schon zuvor erwähnt, ist die Vorbildfunktion der Erwachsenen von großer Bedeutung für die Kinder. Indem wir auf ihre Bedürfnisse einfühlsam und respektvoll reagieren, lernen sie auch auf andere Menschen und ihre Bedürfnisse einfühlsam zu reagieren. Damit fördert bedürfnisorientiertes Arbeiten die Entwicklung von Empathie und sozialen Kompetenzen. Außerdem lernen sie auch ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Bedürfnisorientiertes Arbeiten fördert also auch die Selbstregulation der Kinder.

Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“

Dieser Leitsatz der Montessoripädagogik betont das Bedürfnis der Kinder nach Selbstwirksamkeit. Wir lernen am besten durch Ausprobieren, es also selbst tun.

Durch Aktionstabletts lernen Kinder aus eigener Kraft, Zusammenhänge und Handlungsabläufe zu verstehen und zu verinnerlichen. Das Tablett gibt hierbei einen Rahmen und schafft Übersicht und Ordnung, das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die unterschiedlichen Angebote fördern die Fein- und Grobmotorik, die Wahrnehmung, die Sprache, die kognitiven und lebenspraktischen Fähigkeiten. Die Kinder können weitestgehend allein und ohne Anleitung mit den Tabletts arbeiten. So erfahren sie Selbstwirksamkeit.



Voraussetzung ist, dass jedes Material seinen festen, für die Kinder frei zugänglichen Platz hat. Es kommen nicht nur Tabletts, sondern auch Aktionswannen (mit sinnesanregendem Material zum Schütten und Schöpfen) und Aktionsbretter zum Einsatz. Gerade dieses anregende Spielmaterial stellen für die Kinder sensorische Reize dar. Diese Reize fördern die Bildung neuronaler Verbindungen. Gerade in den ersten Lebensjahren, in denen das Gehirn besonders beeinfluss- und veränderbar ist, können vielseitige Wahrnehmungserfahrungen die Funktion des Gehirns verbessern. Sinnliche Wahrnehmung bildet die Grundlage jeden Lernens und ist lebenslang von großer Bedeutung.⁸ Aus all diesen Gründen habe ich mich dazu entschieden schwerpunktmäßig mit Montessorimaterialien zu arbeiten.

„Jede Bewegung des Kindes, jede Wahrnehmung und sinnliche Erfahrung, jedes Begreifen eines Gegenstandes oder Lebewesens hinterlässt Spuren im Gehirn und schafft neue neuronale Verbindungen.“⁹

⁸ <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/779/> (01.03.2024)

⁹ <https://www.kib-online.org/52-das-bildungskonzept/allgemein/81-a2-lernen-durch-bewegung.html> (01.03.2024)

Mit etwa einem Jahr beginnen die meisten Kinder damit ihre ersten Worte zu sprechen. Doch viele brauchen auch deutlich länger, da sie mit anderen Entwicklungsthemen beschäftigt sind. Jedes Kind entwickelt sich anders, daher ist das ganz normal, dass es teilweise große Diskrepanzen in der Sprachentwicklung gibt. Gebärdensprache für Kinder kann hier ein wunderbares Mittel sein, um die Kommunikation zwischen Kind und Erwachsenen zu erleichtern. Die kindliche Entwicklung arbeitet sich immer von grob zu fein. Die Hände zu bewegen ist eher grob und damit leichter zu bewerkstelligen als die im Vergleich komplexe Mundmotorik. Gebärden sind also grundsätzlich einfacher zu erlernen als gesprochene Worte. Die Gebärden werden immer unterstützend zum gesprochenen Wort gemacht. Durch Zwergensprache können Kinder Selbstwirksamkeit erleben, indem sie sich durch Gebärden mitteilen können, auch wenn sie noch keine oder nur wenige Worte sprechen. Mit Kleinkindern zu gebärden, bietet meiner Meinung nach jede Menge Chancen für Kinder und Erwachsene. Auf der einen Seite verringern sich die Situationen, in denen man selbst und das Kind frustriert ist, weil das Kind sich nicht verständlich machen kann. Auf der anderen Seite entsteht beim Kind das Gefühl sich mitteilen zu können und endlich verstanden zu werden. Mir persönlich macht die Zwergensprache jede Menge Spaß und auch die Kinder greifen sehr schnell die Gebärden auf und scheinen ebenso einen riesigen Spaß daran zu haben. Anfang des Jahres habe ich einen Workshop über Zwergensprache besucht und bin seitdem umso begeisterter von der Gebärdensprache für Kleinkinder.

Achtsamkeit

An dieser Stelle möchte ich gerne einen kurzen Ausschnitt eines Interviews mit dem Gehirnforscher Dr. rer. nat. Dr. med. habil. Gerald Hüther zitieren (Gerald Hüther: So lernen Kinder):

„Welche Rolle spielen Werte wie Achtsamkeit und Rücksichtnahme bei der Entwicklung des Gehirns?

Eine sehr wesentliche. Ein Beispiel: Mit Hilfe der Computer gestützten Positronen-Emissions-Tomographie lässt sich am Gehirn achtsamer und unachtsamer Menschen ablesen, wie deutlich sie sich bei der Benutzung ihrer Gehirne unterscheiden. Unachtsamkeit etwa ist eine Haltung, die nicht viel Hirn beansprucht. Wem es gelingt, künftig etwas achtsamer zu sein, der wird automatisch bei allem, was er fortan wahrnimmt und was er bei seinen Entscheidungen berücksichtigt, mehr Hirn benutzen als ein anderer, der weiterhin oberflächlich oder unachtsam mit sich selbst und mit allem umgeht, was ihn umgibt. Achtsamkeit ist daher eine ganz wesentliche Voraussetzung für eine andere, vorausschauendere Art der Benutzung des Gehirns.“¹⁰

¹⁰ https://www.spielundzukunft.de/de-de/de_DE/cat/kind-sein-8190/entwicklung-8191/seelische-entwicklung-8199/content/blog-5014504/gerald-huether-so-lernen-kinder-8946 (16.02.2024)

Ist es nicht interessant, dass man ausgerechnet einem so wichtigen Aspekt des Lernens oft viel zu wenig Bedeutung zumisst? Wir entwickeln große Lernprogramme, wollen, dass unsere Kinder frühzeitig alles lernen, und dabei ist es von grundlegender Bedeutung, dass wir vor allem lernen **MIT OFFENEN AUGEN UND OHREN DURCH DIE WELT ZU GEHEN, EINE OFFENE HALTUNG ZU ENTWICKELN UND ACHTSAM MIT MENSCH, TIER UND UMWELT UMZUGEHEN**. Dies möchte ich in meiner pädagogischen Arbeit gerne umsetzen, was sich vor allem in der meiner Vorbildfunktion wiederfindet, aber sich auch in alltäglichen Situationen als Gesprächsanlass anbietet. So wird zum Beispiel der Fingerzeig und ein lautes „Oh“ eines Kindes zum Anlass mit einer Situation achtsam umzugehen. Eine kleine, krabbelnde Spinne auf dem Pflasterstein wird aufmerksam von uns allen beobachtet. Wer kann die klitzekleine Spinne entdecken? Wo krabbelt sie hin? Wir sind freundlich zur kleinen Spinne und versuchen sie auf die Hand zu nehmen. Die kleine Spinne möchte aber nicht und wir beobachten gespannt, wie sie sich in einem Spalt zwischen den Pflastersteinen versteckt. Wir warten eine Weile, ob sie wieder hervorkommt, doch sie bleibt in ihrem sicheren Unterschlupf. Ohne ein Gespür für Achtsamkeit hätte man den Fingerzeig des Kindes vielleicht gar nicht wahrgenommen und hätte mit einem: „Hopp schnell, wir müssen uns beeilen, wir müssen jetzt weiter!“ diese Situation direkt im Keim erstickt oder noch schlimmer die arme Spinne noch aus Versehen zertreten! Eben diese Achtsamkeit euren Kindern zu vermitteln ist mir ein besonderes Anliegen, denn in der heutigen Welt ist alles sehr schnelllebig, durchgetaktet und vollgepackt mit Terminen und Verpflichtungen. Es tut uns allen gut im Alltag auch mal kleine Momente in vollen Zügen zu genießen, zu verweilen und unsere Aufmerksamkeit in dem Moment zu belassen anstatt schon bei der nächsten Aufgabe.

Bewegung

„In den ersten Lebensjahren passiert ganz viel. In keiner anderen Phase verändert sich ein Mensch so umfassend. Bewegung spielt dabei eine zentrale Rolle: Babys strampeln und rudern mit den Armen. Und irgendwann robben oder krabbeln sie los. Kleinkinder lernen laufen, springen, tanzen. Für die kindliche Entwicklung ist Bewegung sehr wichtig. Das gilt auch für Kinder, die sich nur eingeschränkt bewegen können. Zum Beispiel, weil sie krank sind oder eine Behinderung haben. Denn auch wenn es nur ganz kleine Bewegungen sind: Für das Kind bedeuten sie wichtige Erfahrungen.“¹¹

Bewegung ist, wie der Spracherwerb, die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung und der Erwerb der Selbstständigkeit, ein essenzieller Teil der Entwicklung. Bewegung ist nicht nur wichtig für die Gesundheit, sondern ist auch wichtig für die Gehirnentwicklung. Durch Bewegung werden nämlich Nervenzellen im Gehirn vernetzt und außerdem wird das Gehirn durch Bewegung besser mit

¹¹ <https://www.elternsein.info/alltag-mit-kind/gesundheit/bewegung-warum-ist-sie-so-wichtig-fuer-babys-und-kleinkinder/#:~:text=F%C3%BCr%20die%20kindliche%20Entwicklung%20ist,Kind%20bedeuten%20sie%20wichtige%20Erfahrungen.> (06.03.2024)

Sauerstoff versorgt. Mit Bewegung trainieren die Kinder ihre Muskelkraft, Ausdauer und ihren Gleichgewichtssinn.¹² In meinem Alltag biete ich daher vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für die Tageskinder an, um Bewegung zu fördern, indem die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen können. Dies geschieht zum Beispiel über Klettermöglichkeiten (Kletterbogen) oder Fahrzeuge, die die Kinder auch drinnen zur Verfügung stehen. Generell brauchen Kinder einfach genug Platz, um sich bewegen zu können. Es sollten also nicht zu viele Möbel und Spielzeuge Platz wegnehmen.

Abgesehen von meinen pädagogischen Schwerpunkten, die ich setze, gibt es bei den Wingertwichteln in allen Bildungsbereichen immer wieder Anreize für die Kinder. Wir singen, tanzen, malen, basteln, bauen, bewegen uns drinnen und draußen. Angepasst an den Bedürfnissen und Entwicklungsthemen der Kinder. Mein Ziel ist es, dass die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln können und ihre Kompetenzen in allen Bereichen erweitern können.

Eingewöhnung

„Das Kleinkind wird nicht eingewöhnt, es gewöhnt sich ein.“¹³

Die Betreuung eures Kindes in der Kindertagespflege bildet für euch und euer Kind einen großen Übergang.

Die Eingewöhnung ist das Fundament, auf der die Bindung zur mir als Tagespflegeperson aufbaut. Und die Bindung zwischen mir und dem Kind ist unersetzlich damit das Kind seine Umgebung erkunden kann, sich ohne Ängste frei entfalten kann und es sich in schwierigen Situationen, wie zum Beispiel in der morgendlichen Trennungssituation, von mir trösten lässt. Das Ziel der Eingewöhnung ist es, die Räumlichkeiten, die Gruppe der Tageskinder und mich und unseren Tagesablauf kennenzulernen. Außerdem gibt die Eingewöhnung nicht nur euerm Kind, sondern auch euch Eltern Sicherheit und Vertrauen.

Mein Eingewöhnungskonzept orientiert sich am Münchner Eingewöhnungsmodell. Das Kind wird darin als kompetentes, individuelles Individuum wahrgenommen, das auch die Eingewöhnung aktiv mitgestaltet. Durch eine umfangreiche Begleitung der Bezugsperson in den ersten zwei Phasen der Eingewöhnung und die lange und umfassende Eingewöhnungszeit an sich gewöhnt sich das Kind sozusagen selbst ein. Ihr als Bezugsperson bleibt also über längere Zeit mit dabei, was ein wesentlicher Unterschied zu anderen Eingewöhnungsmodellen ist. So kommt ihr und euer Kind schon von Beginn an mehrere Stunden und begleiten dann auch Wickeln, Essen und Schlafen, bevor ich dies übernehme.

¹² <https://kindheitinbewegung.de/schlaue-kids-durch-bewegung/> (06.03.2024)

¹³ Winner, A. (03.2015): Das Münchener Eingewöhnungsmodell – Theorie und Praxis der Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätten. Verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_winner_2015.pdf. (16.12.2023)

Die meist drei- bis vierwöchige Eingewöhnungszeit teilt sich in drei Phasen:
Kennenlernen – Sicherheit und Vertrauen:¹⁴

Phase 1 Kennenlernen 3-5 Tage:

Eine Bezugsperson begleitet euer Kind zur Eingewöhnung. Euer Kind sollte nicht aktiv zum allein Spielen überredet werden. Ihr dürft euch frei in den Aufenthaltsräumen bewegen und sie ausgiebig erkunden und bespielen, dabei sollte euer Kind immer auf den Schoß oder Arm zurückkehren dürfen und sollte einfühlsam und liebevoll empfangen werden. Von Beginn an werde ich erste Versuche unternehmen zu eurem Kind Kontakt aufzunehmen. Grundsätzlich sollte man sich als Elternteil bewusst machen, dass die eigene positive, offene Haltung und die bloße Anwesenheit für euer Kind von größtem Wert sind. Falls man sich also als Elternteil bei der Eingewöhnung „untätig“ oder „nutzlos“ fühlt, so macht euch dies bewusst.

Phase 2 Sicherheit 3-5 Tage:

Wenn euer Kind mich, die Räume und die anderen Tageskinder besser kennt, trete ich immer mehr in Kontakt mit euerm Kind. Ihr als Eltern solltet euch dann bewusst zurücknehmen und mehr in die beobachtende Rolle schlüpfen. Für die Grundbedürfnisse eures Kindes steht ihr weiterhin zur Verfügung (Trinken, Essen, Wickeln und Schlafen z.B.), man nennt es auch den „sicheren Hafen“ für das Kind zu sein. Das Kind soll in dieser Zeit auch alle Alltagssituationen, wie Mahlzeiten, Wickeln und Schlafen miterleben.

Phase 3 Vertrauen und erster Trennungsversuch:

Sobald sich zwischen euerm Kind und mir Vertrauen und dadurch auch eine Bindung aufgebaut hat, übernehme ich immer mehr die Begleitung. Die Bezugsperson, kann ab und an Mal den Raum kurz verlassen, um z.B. auf Toilette zu gehen oder etwas aus dem Auto zu holen. Informiert euer Kind kurz darüber, versichert euch, dass es euch auch verstanden hat und wir beobachten, wie euer Kind darauf reagiert. Eine wichtige Regel für die Eingewöhnung ist, sich immer von euerm Kind zu verabschieden und sich unter keinen Umständen einfach „wegzuschleichen“, wenn es gerade vertieft spielt. Dies könnte echte Panik bei euerm Kind auslösen und die weitere Eingewöhnung massiv erschweren. Wenn ihr und euer Kind euch mit dieser kleinen Trennung wohlfühlt, dann kann der erste große Trennungsversuch unternommen werden. Am Tag des Trennungsversuchs, kommt ihr an, erklärt euerm Kind, dass ihr geht und es bald wieder abholt, verabschiedet euch und geht. Je nach Reaktion eures Kindes kann der Trennungsversuch etwa zwischen 5 und 15 Minuten dauern. Auch lässt sich anhand der Reaktion abschätzen, wie lange die Eingewöhnung dann noch dauern wird. Das weitere Vorgehen wird dann individuell besprochen.

¹⁴ Winner, A. (03.2015): Das Münchener Eingewöhnungsmodell – Theorie und Praxis der Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätten. Verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_winner_2015.pdf. (16.12.2023)

Qualitätssicherung – Kooperationen – Qualifikationen

Ich befinde mich im regelmäßigen Austausch mit meiner **FACHBERATUNG DES JUGENDAMTES SÜW**. Die Zusammenarbeit zwischen dem Jugendamt und mir als Kindertagespflegeperson finde ich wichtig, denn das Jugendamt berätet mich bei der Einhaltung von rechtlichen Standards und Qualitätsrichtlinien. Außerdem haben sie immer ein offenes Ohr, wenn man mal Fragen hat, oder einen Rat braucht.

Im **HAUS DER FAMILIE** in Landau besuche ich derzeit den Qualifizierungskurs für Kindertagespflegepersonen. Außerdem bietet das Haus der Familie auch regelmäßig Fortbildungen für Tagespflegepersonen an (z.B. Lebensmittelhygiene und Erste Hilfe).

Regelmäßige **FORTBILDUNGEN** im Beruf sind wichtig, um mit den sich ständig wandelnden Anforderungen Schritt zu halten. Als wissbegierige und ehrgeizige Person interessiere ich mich für vielfältige pädagogische Themenbereiche und freue mich darauf in zukünftigen Fortbildungen meine Fähigkeiten ausbauen zu können und neue Kenntnisse zu erwerben, und dadurch meine berufliche Kompetenz zu stärken. Im Anhang könnt ihr meine bisherigen Qualifikationen einsehen.

Schlussworte:

Wer eine Betreuung sucht, in der sein Kind sich **FREI ENTFALTEN** kann, **SELBSTWIRKSAMKEIT** erfahren wird, vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen, sinnesanregenden Materialien machen darf und sich dabei auch mal dreckig machen-, oder sich auch mal (leicht) verletzen darf, so angenommen wird, wie es ist und in all seinen Stärken gefördert und in all seinen Schwächen unterstützt wird, Struktur und **GEMEINSCHAFT** erfährt und zu guter Letzt eine liebevolle, achtsame Lernbegleiterin an seiner Seite wissen kann... *dann seid ihr bei mir genau richtig!*

Mein Herz brennt einfach für die Kleinkindpädagogik! Ich hoffe das spiegelt sich in meiner Konzeption wider. Ich möchte mit ein paar Worten zum Nachdenken enden:

„Wer alles mit einem Lächeln beginnt, dem wird das meiste gelingen.“ (Dalai Lama)





HAUS DER FAMILIE Ev. Familienbildungsstätte LANDAU

Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft
Haus der Familie | Kronstraße 40 | 76829 Landau

Evangelische Arbeitsstelle
Bildung und Gesellschaft

Frau
Sarah Rothhaß
Steinstr.80
76889 Klingenmünster



Haus der Familie
Ev. Familienbildungsstätte

Antje Merks
Verwaltungsangestellte

Durchwahl: 06341-9858-18
Fax: 06341-9858-20
E-Mail:
antje.merks@evkirchepfalz.de

10.November 2023/ME

Bestätigung

Hiermit bestätigen Frau Sarah Rothhaß die Teilnahme
an einer Fortbildung für Kindertagespflegepersonen

zum Thema: Lebensmittelhygienschulung

am Samstag, 11.November 2023

Veranstalter: Haus der Familie, 76829 Landau, Kronstr.40

Die Kursleitung hatte Herr Peter Schneider (Hauswirtschaftsmeister).

Die Kursgebühr von € 10,00 wurde bei Kursbeginn bezahlt.

Antje Merks
Verwaltung





Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft
Ev. Familienbildungsstätte
Haus der Familie
Kronstr. 40 - 76829 Landau
Telefon: 06341 / 9858-18
www.hausderfamilie-landau.de

Ev. Familienbildungsstätte
Haus der Familie
(Ev.Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft)

Kronstraße 40
76829 Landau

Sparkasse SDW
IBAN DE85 5485 0010 0035 0771 30
BIC SOLADES15W

www.evangelische-arbeitsstelle.de
www.hausderfamilie-landau.de
evarbeitsstelle.hdf@evkirchepfalz.de

 Haus der Familie Landau
 [haus_der_familie_landau](https://www.instagram.com/haus_der_familie_landau)

 **DRK Akademie**
Zentrum für Gesundheit
Bildung & Soziales e.V.

Teilnahmebescheinigung

Nr. 23/4/214374/2080897

Frau Rothhaß, Sarah geb. am 24.09.1993

hat am Sa, 18.11.2023 in 76829 Landau

an einem 9,00 Unterrichtseinheiten umfassenden Lehrgang

Erste Hilfe bei Kindernotfällen


unter der Leitung von Edinger, Markus teilgenommen.

Kennziffer der ermächtigten Ausbildungsstelle gem. DGUV Vorschrift 1: 3.1019

Kaiserslautern, den 18.11.2023

DRK Kreisverband Kaiserslautern-Stadt e.V.




Edinger, Markus
Ausbilder/in

Die Bescheinigung gilt gem. DGUV Vorschrift 1 i. V. m. DGUV Grundsatz 304-001 als Aus- und Fortbildungsnachweis für Ersthelfer in
Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder.

www.drk-kl.de

Berufsbildende Schule Südliche Weinstraße

Bad Bergzabern Edenkoben Annweiler

Rheinland-Pfalz



Fachschule

Fachbereich Sozialwesen
Fachrichtung Sozialpädagogik

Abschlusszeugnis

Frau **Sarah Bissinger**, geboren am 24.09.1993 in Dahn, besuchte vom 11.09.2014 bis zum 27.06.2017 die Schule, zuletzt im Schuljahr 2016/2017 die Klasse FS_SOTZ_14b, in Teilzeitform. Sie hat das Ziel der Schule erreicht.

Sie ist berechtigt, die Berufsbezeichnung
Staatlich anerkannte Erzieherin
zu führen.

Die Fachschule erfüllt die Rahmenvorgaben und Anforderungen der "Rahmenvereinbarung über Fachschulen" (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 7. November 2002) und wurde aufgrund der Fachschulverordnung für in modularer Organisationsform geführte Bildungsgänge im Fachbereich Sozialwesen vom 2. Februar 2005 (GVBl. S. 50) geführt.

Abschlusszeugnis vom 1. August 2017 für **Sarah Bissinger**, geboren am 24.09.1993 in Dahn.

LEISTUNGEN

Pflichtmodule

Eine professionelle Haltung in der Berufsausbildung entwickeln	teilgenommen
Kommunikation, Lern- und Arbeitstechniken	gut
Berufsbezogene Kommunikation in einer Fremdsprache - Englisch	sehr gut
Erziehungs- und Bildungsauftrag im gesellschaftspolitischen Kontext umsetzen	befriedigend
Entwicklungsprozesse beobachten, reflektieren und dokumentieren	sehr gut
Ganzheitliche Entwicklung in den Bereichen Gesundheit und Bewegung fördern und lebenspraktische Tätigkeiten anleiten	sehr gut
Bildungsprozesse anregen und unterstützen	gut
Persönlichkeitsentwicklung durch ästhetische Erziehung, kreatives Gestalten, Musik und Rhythmik fördern	sehr gut
Prozesse religiöser Bildung und Erziehung gestalten	sehr gut
Erziehungs- und Bildungsprozesse in Kindertagesstätten gestalten	sehr gut
Erziehungs- und Bildungsprozesse in der Kinder- und Jugendarbeit und in den Hilfen zur Erziehung gestalten	gut
Erziehungs- und Bildungsprozesse in der Arbeit mit beeinträchtigten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gestalten	sehr gut
Abschlussprojekt	sehr gut
Regionalspezifisches Lernmodul	gut

Praktische Ausbildung

Berufspraktikum	sehr gut
-----------------	----------

Titel des Abschlussprojektes:

Die zehn Libellen- Ein Projekt zur Förderung künstlerischer Ausdrucksformen für Kinder im Alter von 7- 10 Jahren

Durchschnittsnote: 1,4 (in Worten: eins Komma vier)

Der Abschluss der **Fachschule Sozialwesen Fachrichtung Sozialpädagogik** ist im Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen dem Niveau **6** zugeordnet.

Bemerkungen: -----

Anweiler, 1. August 2017



Patsa Penker, AStV
Schulleitung



TEILNAHMEBESTÄTIGUNG

Mit Babys auf dem Weg zur Sprache



Sarah Rothhaß



hat am 27.01.2024 in 76865 Rohrbach an der
Weiterbildung für Betreuungsfachpersonal

„Babyzeichensprache –
Mit Babys auf dem Weg zur Sprache“

mit einem Umfang von 6 Stunden erfolgreich
teilgenommen.

- Einführung in die Zwergensprache/Babyzeichensprache
(Ziel, Vorteile, Forschung)
- Üben der wichtigsten Babyzeichen für den typischen
Tagesablauf
- Umsetzung Gebärden
- Gebärdeneinsatz
- Sprachförderung
- Gebärdensprache und Gehörlosigkeit



27.01.2024 Rohrbach

DATUM, ORT

Zwergensprache
Annett Stentz
Hauptstr. 20a, 76865 Rohrbach
Tel: 06349-992274, Mobil: 0160-821 44 25
Mail: Annett.Stentz@babyzeichensprache.com
Web: www.babyzeichensprache.com

Zwergensprache GmbH
Schkeudtzer Str. 10
D-04420 Markranstädt
info@babyzeichensprache.com

Annett Stentz
Hauptstr. 20a
76865 Rohrbach
annett.stentz@babyzeichensprache.com